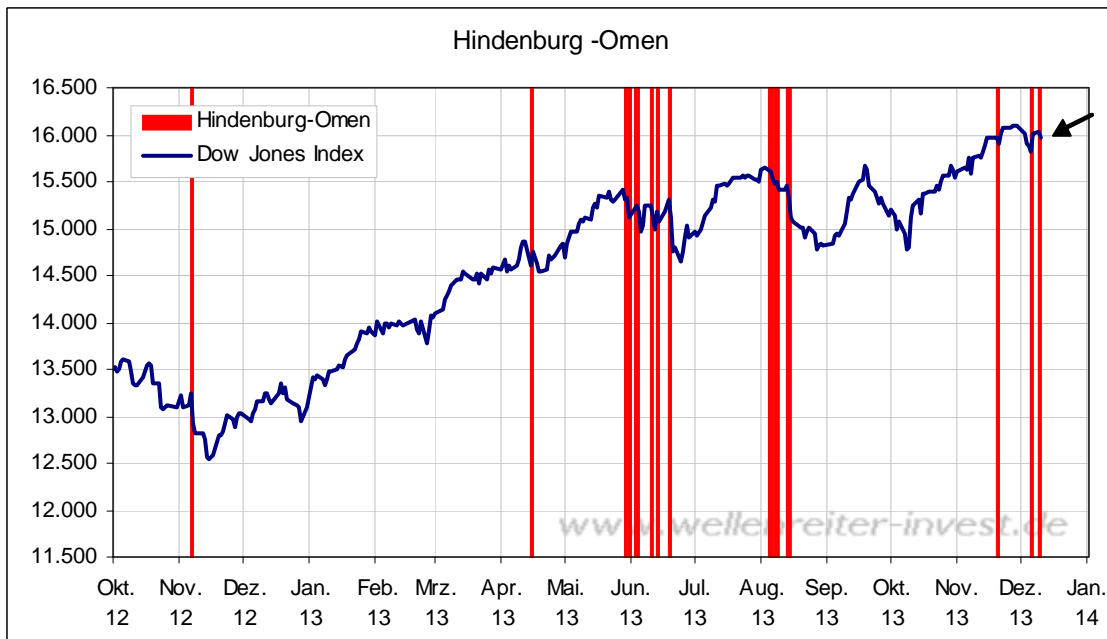
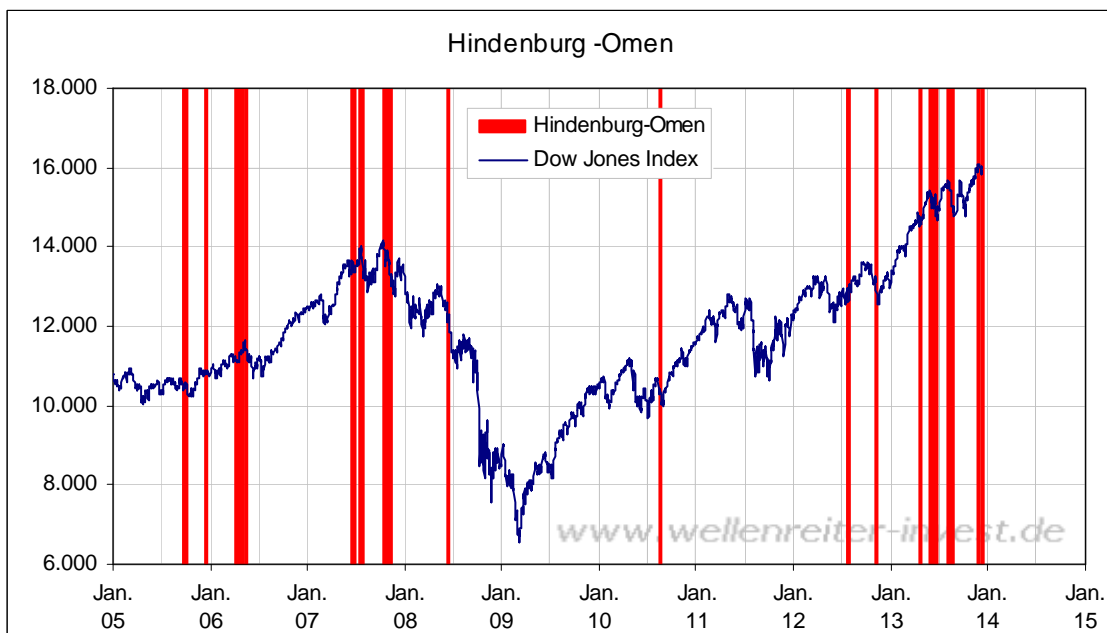


Mittwoch, den 11. Dezember 2013

Gestern notierten wir ein weiteres Hindenburg-Omen. Die Zahl der neuen 52-Wochen-Hochs betrug 107, die Zahl der neuen Tiefs 79. An diesem Omen gibt es „nichts zu deuteln“. Je mehr davon auftreten, desto problematischer ist dies für den Aktienmarkt.



Seit dem Sommer 2013 ergaben sich 17 Hindenburg-Omen. Im Jahr 2007 waren es insgesamt sieben. Auf dem folgenden Chart sind die Omen seit 2005 abgebildet.



Wir erleben derzeit eine Art „Hindenburg-Omen-Inflation“. Diese ergibt sich zum Teil aus dem Umstand, dass zinssensible Instrumente wie Anleihen-Fonds oder REITs im Sommer neue Tiefs erreichten. Dies ist auch aktuell wieder der Fall.

Konsolidierung oder Distribution: Das ist hier die Frage. Omen treten häufig dann auf, wenn die Märkte „über den Berg“ sind, also das Top schon gesehen haben. Der Dow Jones Index könnte jetzt ein sekundäres Hoch ausbilden. In einem solchen Fall dürfte die Weihnachtsrally schwächer ausfallen.

Speziell die europäischen Indizes gefallen uns ganz und gar nicht. Stellvertretend sei der Performance-DAX dargestellt (folgender Chart).



Der Charakter des DAX änderte sich Anfang Dezember. Lief der Index zuvor mit geringen Amplituden fast täglich nach oben, so kommt seit dem Monatsbeginn eine höhere Volatilität ins Spiel. Die Ausbildung eines niedrigeren Hochs könnte gestern erfolgt sein. Wenn dies so ist, dann beschleunigt sich die Abwärtsbewegung üblicherweise.

Meine Frage an das EZB-Direktoriumsmitglied Benoît Coeuré lautete in etwa so: Die EZB war die erste große Zentralbank, die dem Thema „Virtuelle Währungen / Bitcoin“ eine eigene Studie widmete (im Herbst 2012). Wie sieht die EZB dieses Thema jetzt?

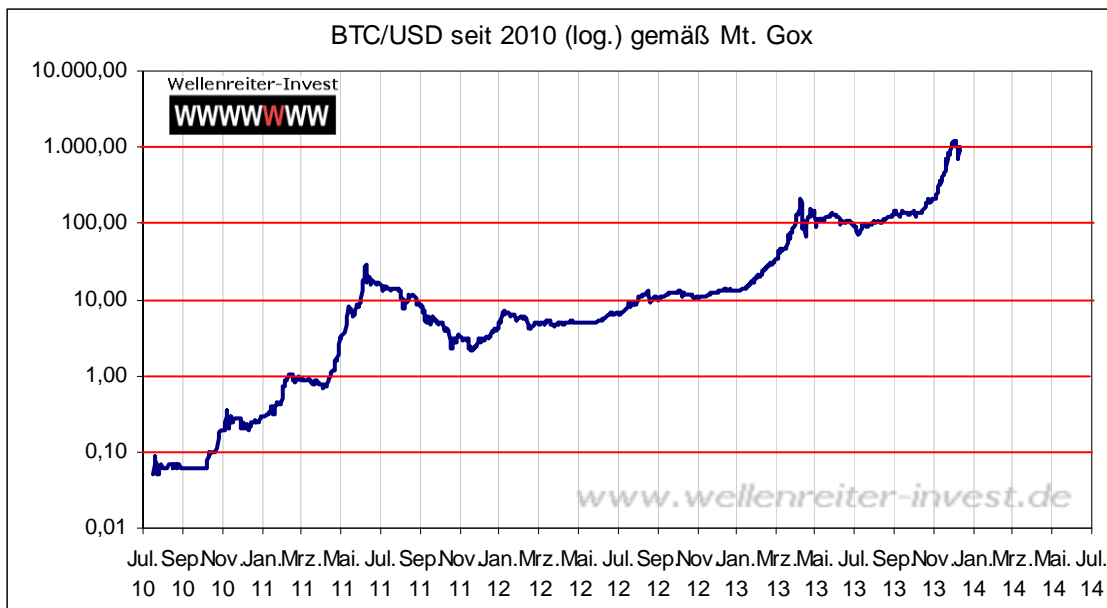
Die Antwort von Herrn Coeuré lautete sinngemäß: Bitcoin sei keine Währung. Man könne diese und anderen „virtuelle Währungen“ eher als „Investment“ bezeichnen.

In der Realität verfügt Bitcoin sowohl über einen Wert (Investment) als auch über eine Zahlungsfunktion. Virtuelle Währungen haben keinen „intrinsischen“ Wert, sondern einen, auf den sich Anbieter und Nachfrager laufend an den Börsen einigen.

Über den Begriff „intrinsischer Wert“ lässt sich übrigens trefflich streiten. Dass ein Unternehmen einen intrinsischen Wert hat (Cash-Bestand, Anlagegüter), sollte klar sein. Aber welchen intrinsischen Wert haben beispielsweise Gold oder Silber? Ist es der „gute Anzug“, der schon seit Jahrtausenden für eine Unze Gold gekauft werden kann? Es mag so sein. Letztendlich entscheidet auch hier – wie bei Bitcoin – das Zusammenkommen von Angebot und Nachfrage (also der Markt).

Interessant war zudem die Aussage von Benoît Coeuré, dass es einen „international koordinierten Ansatz“ gegenüber Bitcoin & Co. geben wird. Dies bedeutet nichts anderes, als dass sich EZB, Federal Reserve, Bank of England und möglicherweise die japanische Zentralbank auf einen gemeinsamen Standpunkt/Wortlaut einigen werden. Koordinierungsorgan ist wahrscheinlich die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel. Hier treffen sich wichtige Zentralbanker - bzw. die entsprechenden Ausschüsse – regelmäßig.

Was bedeutet dies für Bitcoin? Ein Verbot von Bitcoin ist aus den Worten von Monsieur Coeuré nicht erkennbar. Möglicherweise kommt es zu einer Handlungsanweisung für den Umgang mit Bitcoin für Banken und Zahlungsdienstleister. Es dürfte z.B. darum gehen, ob von der BaFin zertifizierte Zahlungsdienstleister Bitcoin in Shopping-Portalen anbieten dürfen, ohne ihre Lizenz zu verlieren. Würde ein international koordinierter Handlungsrahmen durch die Zentralbanken aufgesetzt und verabschiedet, würde dies den virtuellen Währungen wahrscheinlich helfen.



Letztendlich sind die Krypto-Währungen das wert, was sich aus Angebot und Nachfrage ergibt. Der Rückgang der letzten Tage war kein Crash. Aktuell konsolidiert Bitcoin knapp unterhalb der 1.000-Dollar-Marke. Wir hatten auf die Bedeutung dieser Marke hingewiesen. Letztendlich kann niemand sagen, wohin es mit Bitcoin geht. Aber eines ist klar: Mehr als eine normale Konsolidierung ist das, was Bitcoin fabriziert, bisher nicht. Der Aufwärtstrend wurde bisher nicht außer Kraft gesetzt.

Ansonsten stand in Coeuré's Wunschliste für 2014 der Punkt „Wachstum“ ganz oben auf der Liste. Danach folgte der Wunsch, dass die neue Banken-Aufsicht funktioniert und die Banken von einem „starken Supervisor“ überwacht werden. Auf die Frage nach dem Zustand des Sorgenkinds Frankreich antwortete Coeuré, dass Frankreich ein „starkes und schönes“ Land sei, das die Probleme aus eigener Kraft lösen könne. Natürlich seinen Reformen notwendig. Vergleiche mit Spanien und Italien wies er von sich. Coeuré sieht übrigens keine „Asset Bubbles“. Der Terminus „Robbing the Saver“ (der Sparer wird durch Niedrigzinsen um seine Ersparnisse gebracht) gefiel ihm natürlich nicht. „Deutschland sei nun mal ein Land, das seinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten müsse“, so Coeuré. Zudem seien die Zinsen speziell in Deutschland so niedrig, weil Deutschland die „Sichere-Hafen-Funktion“ innehabe. Das sei in der Schweiz nicht anders. Mit der Eurozone speziell habe dies wenig zu tun.

An unserem Tisch saßen einige Mitarbeiter der EZB. Es war interessant zu erfahren, dass die zweitgrößte Gruppe der EZB-Mitarbeiter nach den Deutschen die Franzosen darstellen. Der Chef ein Italiener (Mario Draghi), sein Vertreter ein Portugiese (Vitor Constâncio). Die „Latein-Fraktion“ fühlt sich im Eurotower wohl.

Am Donnerstag, den 23. Januar 2014 werden wir unseren Jahresausblick 2014 im Hochzeitszimmer des Alt-Oberurseler Brauhauses vorstellen. Chris Zwermann wird ebenfalls seinen Ausblick auf das neue Jahr präsentieren.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Abonnenten und regelmäßige Teilnehmer des Taunus-treffs haben Vorrang. Anmeldungen bitte unter admin@wellenreiter-invest.de. Wir bitten um Verständnis, dass eine Teilnahme lediglich mit positiver Rückbestätigung möglich ist. Die Veranstaltung ist kostenlos. Sie beginnt am 23.01.2014 um 18:30h.

Wir hoffen, im Laufe dieser Woche eine Funktion auf unserer Website zur Verfügung stellen zu können, die eingeloggten Abonnenten die Möglichkeit gibt, den Jahresausblick für 15 Euro zu bestellen. Diese Option ist in Arbeit. Der in früheren Ausgaben zur Verfügung gestellte Kauf-Link funktioniert leider nicht mehr. Darüber getätigte Bestellungen sind bei uns registriert und bleiben gültig.

Nach wie vor kann die Möglichkeit der Überweisung genutzt werden:

*Robert Rethfeld
Taunussparkasse
Konto-Nr. 7462166, BLZ 512 500 00
IBAN: DE64 5125 0000 0007 4621 66, BIC: HELADEF 1 TSK*

Zu den Märkten.

619 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 232 Mio., das Abwärtsvolumen 386 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 38% vom Gesamtvolumen. 107 neue Hochs standen 79 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 15.973 Punkten um 52 Zähler tiefer (-0,3%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.803 Punkten um 6 Zähler niedriger (-0,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 4060,49 Punkten um 8 Punkte (-0,2%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 0,3%.

Der Transport-Index endete bei 7.152 Punkten.

Größte Gewinner: Goldminen; Größte Verlierer: Versorger, Nebenwerte

Der T-Bond Future endete bei 130,08 Punkten (129,10)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,91 Punkten (80,06).

Crude Öl notiert bei 98,38 (97,80) und US-Erdgas bei 4,25 Dollar (4,24).

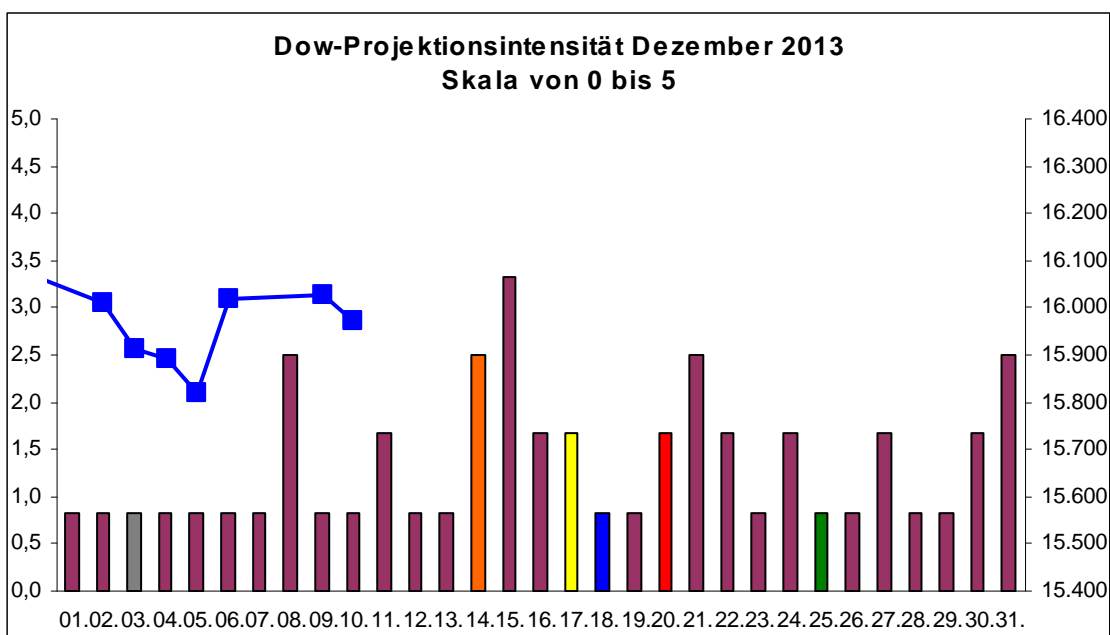
Der Goldpreis notiert bei 1.256 Dollar/Unze (1.240). Gold in Euro liegt bei 912.

Silber befindet sich bei 20,27 Dollar (19,80).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 4,2% auf 205,18 Punkte. Der XAU endete bei 85,79 Punkten. Newmont Mining gewann 58 Cent und endete bei 24,18 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 3,1% auf 13,91 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 14,80 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,76. Die Equity-PCR endete bei 0,58. Die OEX-PCR endete bei 1,38. Der ISEE schloss mit 102.

Zeitprojektionstage Dezember: 8.,14./15.,21.,31.; Fed-Sitzung 18. Dezember



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Während der normale Anleger wenig Absicherungsbedarf sieht (normale PCR von 0,76), verlässt die OEX-PCR seit einigen Tagen die Zone von unter 1,0. Gestern wurde ein Wert von 1,38 gemessen. Die „superoptimistische“ Phase des smarten Geldes (im November nur an sechs Handelstagen Werte oberhalb von eins!) ist fürs erste vorbei.

Zwischen Dow Jones Index und dem S&P 500 besteht jetzt eine negative Divergenz. Der Dow Jones Index konnte das neue Allzeithoch des S&P 500 bisher nicht bestätigen.

S&P 500 Tageschart



Sollte sich jetzt in vielen Indizes tatsächlich ein sekundäres Hoch ausbilden, so besteht in Verbindung mit dem gestrigen Hindenburg-Omen die Gefahr, dass noch vor Weihnachten eine Korrektur erfolgt, die den S&P 500 in den Bereich von 1.780 bis 1.770 Punkten zurückführen kann. Wir belassen die Einschätzung für die Aktienmärkte noch auf bullish. Der Stopp Loss im S&P 500 befindet sich bei 1.774 Punkten auf Schlusskursbasis.

Der Versuch von Gold- und Goldminen, einen Boden auszubilden, wird von fallenden Renditen gestützt (der Realzins fällt). Der Glaube an ein „Tapering“ im Dezember schwindet.

Absacker

Europäische Finanzminister einig über Eckpunkte von Bankenpleiten (Die Zeit)

<http://tinyurl.com/pjsvw49>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.